



Mit der Französin **Ariane Matiakh** gestaltet eine der vielseitigsten Dirigentinnen unserer Zeit das Eröffnungskonzert der Saison. Sie studierte in Wien und erhielt prägende künstlerische Impulse von den Dirigenten Leopold Hager und Seiji Ozawa.

2009 wurde Ariane Matiakh als „Discovery of the Year“ für Frankreichs wichtigsten Musikpreis „Révélation des Victoires de la musique“ nominiert. 2014 wurde ihr vom Französischen Kultusministerium der Ehrentitel „Chevalier de l'Ordre des Arts et des Lettres“ verliehen. In der Saison 2019/20 wird sie u. a. ihr Debüt bei den Wiener Symphonikern und beim Philharmonischen Staatsorchester Hamburg in der Elbphilharmonie geben. Bei Berlin Classic spielte sie Klavierkonzerte von Clara Schumann und Beethoven mit Ragna Schirmer und der Staatskapelle Halle ein. Seit September 2018 ist Ariane Matiakh Professorin für Klavier am Konservatorium in Paris. Mit Beginn der Spielzeit 2019/20 tritt sie ihr neues Amt als Generalmusikdirektorin der Staatskapelle und Oper Halle an.



Die Pianistin **Anna Vinnitskaya** stammt aus einer Musikerfamilie und zeigte schon früh ihre musikalische Hochbegabung. Sie studierte bis 2001 beim berühmten Sergej Ossipenko in Rostow am Don und zog 2002 nach Deutschland,

um bei Jewgeni Koroljew an der Hochschule für Musik und Theater in Hamburg zu studieren. 2007 gewann sie den 1. Preis beim Concours Musical Reine Elisabeth in Brüssel – als zweite Frau in der Geschichte des Wettbewerbs. Dies war der Durchbruch zu ihrer internationalen Karriere. Danach konzertierte sie als Solistin mit den bedeutenden Orchestern von Berlin, München, London, Birmingham, Tokyo und Tel Aviv. Zu den Dirigenten, mit denen sie bisher zusammengearbeitet hat, gehören sowohl Pultstars der jüngeren Generation wie Andris Nelsons und Kirill Petrenko als auch Altmeister wie Vladimir Fedoseyev und Marek Janowski. Ihre CD-Einspielungen erhielten zahlreiche Preise wie den Diapason d'Or, den Gramophone Editor's Choice und den ECHO Klassik. Die vielfach ausgezeichnete Pianistin ist vor allem für ihre suggestiven Darstellungen des großen osteuropäischen Klavierrepertoires berühmt. Anna Vinnitskaya wurde bereits mit 25 Jahren als Professorin an die Hamburger Musikhochschule berufen.

## NÄCHSTES KONZERT

Dienstag, 5. November 2019

## NOVOSIBIRSK PHILHARMONIC ORCHESTRA

Dirigent: Thomas Sanderling

Solist: Bora Demir, Horn

## VERANSTALTUNGSORT

Stadthalle Mülheim an der Ruhr  
Theodor-Heuss-Platz 1  
45479 Mülheim an der Ruhr

## KONTAKT

Stadt Mülheim an der Ruhr  
Theater- und Konzertbüro  
Claudia Link  
Akazienallee 61  
45478 Mülheim an der Ruhr

Telefon: 0208 455 4114

E-Mail: [sinfoniekonzerte@mulheim-ruhr.de](mailto:sinfoniekonzerte@mulheim-ruhr.de)



THEATER-  
UND KONZERTBÜRO  
MÜLHEIM AN DER RUHR

THEATER- UND KONZERTBÜRO  
MÜLHEIM AN DER RUHR

SINFONIEKONZERTE SAISON 2019/20  
63. SPIELZEIT

11. Oktober 2019

Stadthalle Mülheim an der Ruhr



# DUISBURGER PHILHARMONIKER

DIRIGENTIN  
Ariane Matiakh

SOLISTIN  
Anna Vinnitskaya, Klavier

## DUISBURGER PHILHARMONIKER

11. Oktober 2019

### JOHANNES BRAHMS

[1833 – 1897]

*Konzert für Klavier und Orchester Nr. 2 B-Dur op. 83*

Allegro non troppo  
Allegro appassionato  
Andante  
Allegretto grazioso

– Pause –

### ROBERT SCHUMANN

[1810 – 1856]

*Sinfonie Nr. 4 d-Moll op. 120*  
Ziemlich langsam / Lebhaft  
Romanze: Ziemlich langsam  
Scherzo: Lebhaft  
Langsam / Lebhaft

#### Konzerteinführung mit Musikbeispielen

19.15 Uhr durch die Konzertdramaturgin Eva-Susanne Rohlfing

#### Konzert

20.00 Uhr bis ca. 22.15 Uhr, eine Pause

Es wird gebeten, nach dem zweiten Klingelzeichen Platz zu nehmen.  
Mit dem dritten Klingelzeichen werden die Saaltüren geschlossen.

#### Das Konzert für Klavier und Orchester Nr. 2 B-Dur op. 83

von **Johannes Brahms** wurde 1881 in Budapest uraufgeführt und sofort vom Publikum begeistert aufgenommen. Brahms selbst spielte dabei den äußerst schwierigen Solopart. Das zum ersten Mal in vier Sätzen komponierte Klavierkonzert wurde auch als „Symphonie mit Klaviersolo“ bezeichnet und war zum Entstehungszeitpunkt eines der längsten Klavierkonzerte überhaupt. 22 Jahre nach dem mäßigen Erfolg seines 1. Klavierkonzertes, das er als noch junger Mann komponiert hatte, gelang es dem reiselustigen Brahms unmittelbar nach seiner zweiten Italienreise sein 2. Klavierkonzert zu vollenden. Wie Mendelssohn Bartholdy befand er zu seinen Italienreisen: „Das Land der Künstler ist nun einmal Deutschland, Italien aber ist das Land der Kunst“.

Sein 2. Klavierkonzert ist das kompositorisch ausgewogene Meisterstück eines gelassenen und reifen Mannes, der im Jahr 1881 bereits weltberühmt war und von dem das Publikum Großes erwartete. Es beginnt originellerweise mit einem lyrischen Hornsolo, das später in einem Dialog zwischen Orchester und Klavier weitergeführt wird. Ungewöhnlich ist auch die Verwendung eines Scherzos als zweiten Satz, der langsame Satz rückt damit an die dritte Stelle.

Im Andante zitiert Brahms seine eigenen Liedkompositionen: Das Cello-Solo spielt „Immer leiser wird mein Schlummer“ und die Klarinetten das Lied „Es träumte mir, ich sei Dir teuer“. Der vierte Satz besticht mit einem stürmischen Rondo-Finale. Der begnadete Liedkomponist Brahms schafft mit diesem Klavierkonzert eines seiner reifsten Instrumentalwerke.

Die Entstehungsgeschichte von **Robert Schumanns**

**Sinfonie Nr. 4 d-moll** ist recht kompliziert:

Schumann komponierte die einsätzigste Erstfassung im Jahre 1841 zum 22. Geburtstag seiner Frau Clara Schumann; sie ist chronologisch gesehen also seine 2. Sinfonie. Schumanns Konzept von einem durchkomponierten Werk ohne Pause, weg von der traditionellen viersätzigigen Form hin zu einer offenen, sich fortlaufend weiterentwickelnden Struktur, stieß beim Publikum der Uraufführung allerdings noch auf Unverständnis. Zwar unterteilte Schumann das als „Symphonische Phantasie“ angelegte Werk in vier Sätze, es sollte allerdings „attacca“, ohne Pause zwischen den Sätzen, gespielt werden.

Da kein Verleger das Werk drucken wollte, stellte Schumann seine 2. Sinfonie zunächst zurück. Erst durch den großen Erfolg seiner 3. Sinfonie „Die Rheinische“ wurde Schumann zehn Jahre später noch einmal motiviert, seine 2. Sinfonie hervorzuholen und zu überarbeiten: Er verlängerte die Ecksätze und spielte nun mit dem Prinzip der offenen Form, die jeden Satz mit dem anderen in Beziehung stehen lässt. So ist die Romanze mit der langsamen Einleitung, das Trio mit der Romanze und der Schlusssatz mit dem ersten Allegro verknüpft. Neben der Form liegt der größte Unterschied zur Erstfassung in der grundlegend überarbeiteten Instrumentation. Vormals solistisch besetzte Passagen sind in der zweiten Fassung meist in ganzen Stimmgruppen komponiert, was den vorher transparenten Klangcharakter deutlich konzentrierter und dichter wirken lässt. Diese neue Version der 2. Sinfonie wurde als nun 4. Sinfonie 1853 in Düsseldorf uraufgeführt – und in dieser überarbeiteten Fassung ein voller Erfolg.

Klangerlebnisse schaffen, mit höchster Präzision Musik gestalten, um unvergessliche Abende zu kreieren und nachhaltige Eindrücke zu hinterlassen: Das ist die Motivation der 93 Musiker\*innen der **Duisburger Philharmoniker** aus rund 15 verschiedenen Nationen. Berühmte Persönlichkeiten wie Richard Strauss, Paul Hindemith, Max Reger und Bruno Walter leiteten das Orchester als Gastdirigenten, international renommierte Dirigenten\*innen arbeiten in jüngster Zeit mit den Duisburger Philharmonikern zusammen. Die Liste der mit dem Orchester auftretenden Solist\*innen ist erlesen; besondere Musikerpersönlichkeiten sind als „Artists in Residence“ zu erleben. Auslandsreisen wie jüngst zur Sala Verdi in Milano und zum Concertgebouw Amsterdam belegen die hohe internationale Reputation des Orchesters. Weltweit präsent sind die Duisburger Philharmoniker auch durch ihre CD-Einspielungen; die Aufnahme des Tschairowsky-Violinkonzerts mit Susanna Yoko Henkel erhielt 2011 den begehrten ECHO Klassik Preis.

Bei international renommierten Festivals spielt das Orchester mit Stars wie Vesselina Kararova, Anna Netrebko und Neil Shicoff. Regelmäßige Gastspiele bei großen Festivals wie der Ruhrtriennale und dem Klavier-Festival Ruhr haben die Duisburger Philharmoniker tief in der nordrheinwestfälischen Musikszene verwurzelt.